



Provenienz: Was Kunstbegeisterte wissen müssen

Von Miriam Cockx, Wissenschaftliche Referentin Koordinationsstelle für Provenienzforschung in Nordrhein-Westfalen

Die im letzten Jahr für 676 Millionen Dollar verauktionierte Sammlung des Immobilienmoguls Harry Macklowe oder die als lange verschollen geglaubte Sammlung moderner Künstlergrößen wie Renoir, van Gogh und Picasso des einstigen Pariser Kunsthändlers Ambroise Vollards – all diese Sammlungen haben nicht allein Millionenzuschläge auf dem internationalen Kunstmarkt gemein, sondern sie alle verfügen über eine interessante Herkunft. Faszinierende Provenienzen, die neben Qualität und Einzigartigkeit den Wert eines Kunstwerkes unterstreichen.

Provenienz – Eine Definition

Doch was verbirgt sich hinter dem Begriff Provenienz und womit befasst sich dieses Forschungsfeld? Abgeleitet von dem lateinischen Begriff provenire (herkommen) widmet sich die Provenienzforschung der wissenschaftlichen Aufarbeitung der Herkunft eines Werkes. Dies beinhaltet sowohl wechselnde Translokationen und Besitzer sowie die damit einhergehende Feststellung der Eigentumsverhältnisse.



Due Diligence und Wertsteigerung – Die Besonderheiten des Marktes

Dabei spielen für die spätere Wertbestimmung auf dem Markt nicht nur die zuvor genannten namhaften Voreigentümer eine Rolle, auch eine lückenlose Provenienzkette wirkt sich bei einer Veräußerung nahezu immer preisstärkend aus.

Ferner erfordert auch der Erwerb eines Kunstwerkes ein gewisses Maß an Sorgfaltspflicht, um etwaige Ansprüche Dritter ausschließen zu können. Hieran schließt sich die Frage, welche Verantwortung Verkäufer vs. Käufer obliegt. Neben dem obligatorischen Befragen des Verkäufers nach Angaben zur Herkunft des Werkes, d.h. wann, wie und wo das Werk in dessen Besitz übergegangen ist, sollten diese im Anschluss überprüft werden, um jegliche Ansprüche anderer Parteien ausschließen zu können.

Sich der Provenienz eines Objektes nähern

Ein besonderes Augenmerk wird auf die Rekonstruktion des Zeitraumes von 1933 bis 1945 und die damit einhergehende Frage nach NS-verfolgungsbedingten Entzügen gelegt. Dabei ist es keine Seltenheit, dass Werke mit dieser Vergangenheit auf dem aktuellen Kunstmarkt zum Verkauf angeboten werden. Diese Objekte zu identifizieren und die damit zusammenhängenden Schicksale zu rekonstruieren, kann unter anderem auch über die Recherche auf einschlägigen Datenbanken gelingen. Die hier gefundenen Informationen können maßgebend für die Weiterveräußerung eines Werkes auf dem internationalen Kunstmarkt sein.

Neben diesen grundlegenden Angaben lassen sich auch auf dem Werk selbst Spuren seiner Vergangenheit finden. Dabei ist für die Provenienzforschung insbesondere die Rückseite von Interesse.

Eine Verso-Untersuchung ermöglicht es z.B. durch Ausstellungsetiketten, Stempel oder Beschriftungen weitere Aufschlüsse bezüglich Verkäufen in Auktionshäusern, Galerien oder über Sammlungen zu erlangen.



Fotos: J. Vogel, LVR-LandesMuseum Bonn

Unter anderem ist hier auf die **Datenbank Lost-Art** zu verweisen. Die öffentliche Datenbank ist sowohl von Kunsthandel als auch von Privatpersonen für eine erste Abfrage nutzbar. Hier werden Kulturgüter, welche Verfolgten der NS-Diktatur (insbesondere jüdischen Eigentümer:innen) entzogen wurden (sog. NS-Raubgut) oder ein derartiger Verlust nicht auszuschließen ist, dokumentiert. Mithilfe der Veröffentlichung von Such- und Fundmeldungen von Objekten sollen frühere Eigentümer:innen bzw. deren Erb:innen mit den heutigen Besitzern zusammengeführt werden.

Auch Preisdatenbanken wie artnet, Artprice oder BlouinArtSalesIndex dienen als maßgebliches Werkzeug, um weitere Informationen zu Ausstellungen, Verkäufen oder ehemaligen Eigentümern zu ermitteln.

Die kostenpflichtige Datenbank des in London ansässigen Privatunternehmens Art Loss Register verfügt neben aktuellen Diebstählen zusätzlich über registrierte Werke, die in dem oben genannten Zeitraum ihren ursprünglichen Eigentümern entzogen wurden. Viele Auktionshäuser lassen vor ihren Sales die Objekte vom Art Loss Register überprüfen und vermerken diese Information in ihren Katalogen. Käufern ist überdies anzuraten bei dem entsprechenden Verkäufer nach einem Zertifikat des Art Loss Registers und somit einer umfassenderen Prüfung zu fragen.

Eine gründliche Provenienzforschung bedarf ebenso das Konsultieren von Archiven und Bibliotheken, um in Forschungsliteratur oder Ausstellungspublikationen nach weiterführenden Anhaltspunkten zu suchen. Auch Werkverzeichnisse, in denen das Gesamtwerk eines Künstlers geführt wird, kann zu ersten Anhaltspunkten führen. Ebenso ist ein Zugang zu internen Unterlagen wie privatem Schriftverkehr, Fotos, Schätzungen, Inventaren oder gar Tagebüchern von Interesse für Provenienzforscher:innen.



Fotos: J. Vogel, LVR-LandesMuseum Bonn



Trotz intensiver Bemühungen ist es keine Seltenheit, dass die Herkunft eines Werkes nicht vollständig entschlüsselt werden kann.

Umso wichtiger ist es, frühzeitig seiner Sorgfaltspflicht nachzukommen und proaktiv die Provenienz seiner bereits bestehenden Sammlung sowie Ankäufe zu recherchieren, um bei einem möglichen späteren Verkauf den vollen Marktwert zu erzielen.

An wen kann ich mich als Privatsammler, Museum oder Kunsthandel wenden?

Die individuelle Betrachtung einzelner Fallkonstellationen sowie das Annähern an die Herkunft bedarf einer komplexen Fragestellung, für die seit dem 1. Januar 2022 die Koordinationsstelle für Provenienzforschung Nordrhein-Westfalen (KPF.NRW) Hilfestellung leistet. Neben Museen, Bibliotheken und Archiven, richtet sich das Angebot der Stelle auch an Privatpersonen, Kunsthandel sowie Versicherungen. Eine weitere Serviceleistung umfasst dabei unter anderem eine Sprechstunde für Privatpersonen, in der die KPF.NRW dabei unterstützt, sich der Herkunft von Objekten zu nähern.

Welche Hinweise liefert das Objekt an sich?

Was sagen uns Stempel, handschriftliche Beschriftungen oder Etiketten, die womöglich am Objekt angebracht sind?

Welchen Weg hat das Objekt womöglich über den Handel oder Personen genommen und wo sind hierzu einschlägige Quellen zu finden, die für jedermann zugänglich sind?

Ebenso beschäftigen viele Personen An- und Verkaufsabsichten, nachdem beispielsweise ein Nachlass in den Besitz übergegangen ist. Die KPF.NRW ist gerne dabei behilflich und bringt Sie mit den richtigen Ansprechpartnern zusammen. Die Stelle fungiert als zentrale Einrichtung rund um die Belange der Provenienzforschung in NRW. Gerne können Sie sich mit Ihren Fragen, Bedarfen oder Anmerkungen bezüglich Provenienzforschung an **kontakt@kpf.nrw** wenden. Weitere Informationen sind ebenso über **www.kpf.nrw** zu beziehen.

Autorin: Miriam Cockx Koordinationsstelle für Provenienzforschung in Nordrhein-Westfalen

- Studium der Kunstgeschichte und Geschichte an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und Universität zu Köln mit dem Schwerpunkt Kunstmarkt
- Tätigkeiten auf dem internationalen Kunstmarkt als Provenienzforscherin für das Auktionshaus Sotheby's und Art Loss Register in London, Auktionshaus Ketterer Kunst in München, Galerie Michael Werner in Köln
- Aktuell: Wissenschaftliche Referentin für die Koordinationsstelle für Provenienzforschung in NRW



Hiscox Premium Lounge – Leistung ab Tag 1

Dieses Dokument ist ein exklusiver Service der Hiscox Premium Lounge.

Unsere Kunden und uns verbindet vor allem eines: Die Passion für die schönen Dinge des Lebens wie Oldtimer, Kunst, Sammlungen, Schmuck und Immobilien. Diese Leidenschaft hat ihr Zuhause in der Hiscox Premium Lounge, mit exklusiven Expertentipps, spannenden Insights, Interviews, Deals und vielem mehr.

hiscox.de/premium-lounge



**HISCOX
PREMIUM
LOUNGE**